

Infobrief 2021



Foto Mitterer

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Interessierte,

wir hoffen Sie/Ihr seid gesund und habt das Jahr unbeschadet erlebt. Leider war es aufgrund der sich dramatisch entwickelnden Inzidenzwerte nun das zweite Jahr in Folge nicht möglich ein Netzwerktreffen in Präsenz zu organisieren. So möchten wir an der Tradition des Jahresbericht festhalten und euch auf diesem Weg über die Highlights unserer Mitglieder in der Saison 2021 informieren.

Mittlerweile haben wir uns daran gewöhnt unter erschwerten Bedingungen zu arbeiten: Abstand halten, Hände desinfizieren, Maske tragen. Manchmal hat man das seltsame Gefühl dass die Maske bereits an der Nase festgewachsen ist.

Für uns Umweltbildner begann die Saison erst mit der Verspätung. Unter Einschränkungen und in kleiner

Gruppenzahl waren Veranstaltungen ab Mitte Mai möglich und nach den Pfingstferien hatten auch Schulklassen wieder die Möglichkeit außerschulische Bildungsangebote zu nutzen. Für einigen von uns ging es nun hoch her. Täglich mussten Anfragen von Schulklassen organisiert werden und auch die Ausstellungen erfreuten sich lebhaften Zuspruchs. So verging das Veranstaltungsjahr im Nu.

Nun befinden wir uns in der vierten Welle. Doch sie beschert uns etwas, dass wir häufig im vorweihnachtlichen Stress früherer Jahre vergessen haben: **Zeit!** So möchten wir allen eine besinnliche Weihnachtszeit wünschen und hoffen auf ein Treffen in der nächsten Saison.

Bleibts g'sund!

Euer Kernteam

Dirk, Patrick, Sylvia, Magdalena, Ulla und Martina

Wir begrüßen zwei neue Mitglieder Magdalena Bahr

von Magdalena Bahr, neue Gebietsbetreuerin im
Ökomodell Achenal



Magdalena Bahr, Am Hochgern mit Blick ins Achenal ©Ökomodell

Die Gebietsbetreuung im Achenal besteht bereits seit 2003. Nachdem die Förderung 2021 wieder um drei Jahre verlängert wurde, läuft das Projekt nun sicher bis März 2024 weiter. Gebietsbetreuerin Magdalena Bahr steht allen Bürgern und Gemeinden als Ansprechpartnerin für Fragen des Naturschutzes zur Verfügung. Die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit sind Öffentlichkeitsarbeit, Besucherlenkung, Umweltbildung und das Monitoring seltener Tier- und Pflanzenarten.

Die Gebietsbetreuung hat im Achenal eine lange Tradition. Seit nunmehr 18 Jahren ist das Ökomodell Achenal Träger der Gebietsbetreuung. Nach Claudia Irlacher, Stefan Kattari und Kathrin Kopschinski hat Magdalena Bahr die Stelle zum 01. April 2021 übernommen. Die aktuelle Nachfolgerin ist nun eine Landschaftsplanerin mit Erfahrungen sowohl in der klassischen Landschaftsplanung als auch in der Betreuung kommunaler Flächen. Bereits im Studium beschäftigte sie sich mit Besucherlenkung und Umweltbildung im Nationalpark. Die Verbindungen zu Akteuren im Landratsamt Traunstein ist durch ihre zusätzliche Stelle (12 h/w) bei der unteren Naturschutzbehörde gegeben.

„Es ist große Freude eine so etablierte Stelle im Naturschutz übernehmen zu dürfen. Das Gebiet rund um die Tiroler Ache hat fast unzählige naturschutzfachliche Besonderheiten.

Somit kümmert sich die Gebietsbetreuung um die schönsten Regionen Bayerns und ist damit wichtiger Ansprechpartner vor Ort“, sagt Bahr.

Zusätzliche Gebietsbetreuer in den bayerischen Alpen

Seit dem Herbst gibt es in den Alpengebieten zusätzliche Gebietsbetreuer. Aufgrund des hohen Besucherdrucks in den letzten Jahren, vermehrt auch zu Beginn der Coronapandemie wurde hier der Bedarf an zusätzlicher Betreuung der schützenswerten Gebiete erkannt und gefördert.

Das Projekt der Gebietsbetreuung wird durch den Bayerischen Naturschutzfonds, einer gemeinnützigen, im bayerischen Naturschutzgesetz verankerten Stiftung, gefördert. Die Gebietsbetreuung Achenal wird außerdem finanziell durch den Bezirk Oberbayern und den Landkreis Traunstein unterstützt. Träger der Personalstelle im Achenal ist das Ökomodell Achenal. Die neuen Stellen sind bei den Landratsämtern angesiedelt.

Im Chiemgau ist Carmen Neumann (Biologin) für das Gebiet der Rosenheimer Alpen und Severin Sebold (Umweltplaner) für die Traunsteiner Alpen (Inzell, Ruhpolding, Siegsdorf) zuständig.



Das Team der Alpengebietsbetreuer im Herbst 2021
©Caroline Rolle

**Gebietsbetreuer
in Bayern**
Naturschutz.
Für Dich. Von Ort.



Maria Künzner

von Maria Künzner



Meine Angebote: Philosophieren mit Kindern, Naturerfahrungen im Jahreskreislauf, Räuchern mit Kindern, Projekte für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen und Kindergärten, Draußen lernen, Ferienprogramme, Blumen- und Wildkräuter-Workshops

Kompetenzen Ausbilderin und jahrelange Führungsverantwortung (Floristmeisterin), Bildungsreferentin für Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ausbildung und Weiterbildung: Floristmeisterin, Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung, Naturvielfalt im Jahreskreislauf, Zuhause in der Natur, Fachtagung Schule 2030 - Draußen lernen für einen Klima freundlichen Wandel

Ich betreibe Umweltbildung weil es mir wichtig ist, dass sich die Menschen wieder als Teil der Natur fühlen, diese wertschätzen und das große Potenzial von Vielfalt für unser gemeinsames (globales) Zusammenleben erkennen und dieses schützen. Ich möchte die Menschen im Herzen berühren, mit meiner Begeisterung anstecken, sie Selbstwirksamkeit erfahren lassen und dass sie sich dadurch aktiv als Gestalter einer nachhaltigen Zukunft erleben.

Kontakt

Ilzham 21a

83119 Obing

maria.kuenzner@gmx.de

0177 3363728

Sternenstaub – die Grundlage allen Daseins

von Dr. Robert Darga, Naturkunde- und Mamut-Museum Siegsdorf

Im Corona-Jahr 2021 hat das Naturkundemuseum Siegsdorf die Eigenbau-Sonderausstellung „Sternenstaub – Kristalle“ zusammengestellt. Eine großzügige Schenkung von erlesenen Mineralien und ein ausreichend großer Fundus in der museumseigenen Sammlung hat es ermöglicht, das Wesen unserer materiellen Umwelt darzustellen. Es wird dargestellt, dass alle Elemente, die schwerer als Wasserstoff sind, in Sternen durch Kernfusion entstehen. Die am häufigsten in unserer direkten Umgebung vorkommenden Elemente werden als reine Elemente gezeigt. Gold ist dabei eher als „normal“ zu bezeichnen. Silizium, obwohl das zweithäufigste Element in der Erdkruste, erscheint dagegen exotisch und unbekannt. Dabei wird elementares Silizium auch in Südbayern in Massen hergestellt und z.B. für die Ausgangsprodukte der Computerchipindustrie verwendet. Aber das ist nur eine Verwendung eines Elements. Elemente verbinden sich oft mit anderen Elementen und bringen dadurch die Vielzahl der häufig Kristallin vorkommenden Stoffe unserer Umwelt hervor. Der Kalk der Kalkalpen – bestehend aus Kalzium, Kohlenstoff und Sauerstoff - ist so ein massenhaft vorkommendes Material. Ebenso der Dolomit, den nur ein Magnesiumatom vom Kalk unterscheidet. Aber keine Angst, diese speziellen Informationen braucht sich niemand zu merken. Man kann auch ganz einfach nur schauen und die Schönheit der Formen und Farben genießen. Diese Sonderausstellung läuft noch bis zum 13. März 2022.



Foto Darga



Foto Grimm

Spielzeugausstellung

von Anette Grimm, Museumsleitung Salz & Moor Museum und Valentin Diem

Wie jedes Jahr begann die neue Saison mit dem Abbau der alten Ausstellung. Die verwendeten Lastwagenplanen haben wir dem Verein „Integer“ zur Weiterverwendung gegeben. Sie nähren daraus in einem Upcyclingprojekt Taschen, die im Museum gegen eine Spende erworben werden können.

In der Sonderausstellung „Altes Spielzeug – Schätze aus Kindertagen“ zeigten wir Spielzeug aus der Sammlung „Antikes Spielzeug von Heimendahl“.

Ursprünglich geplant als Begleitprogramm zur Landesausstellung „Götterdämmerung II“ auf Herrenchiemsee, wollten wir Spielzeug aus dieser Zeit (ca. 1880 -1920) präsentieren. Wie allen hat auch uns Corona mächtig dazwischengefunkt. Nach der Verlegung der Landesausstellung wirkte das Thema bei uns ein bisschen „fremd“. Beim Planen ist uns dann aber doch noch eine Gemeinsamkeit zu unserem technisch-historischen Schwerpunkt aufgefallen: So wie der Erfinder der Wassersäulenmaschine Georg Friedrich von Reichenbach ganz auf der Höhe seiner Zeit war und ein großes technisches Genie, so gab es auch beim technischen Spielzeug (Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Automobilen etc.) immer die neuesten Erfindungen auch als Spielzeug für die Kinder.

Dem Ziel „Bildung zur nachhaltigen Entwicklung“ konnten wir mit dem ausgestellten Spielzeug wunderbar gerecht werden: Spielzeug war früher teuer, wurde aus langlebigen Materialien hergestellt, vieles im Nürnberger Raum produziert und auch die Verpackung in Karton mit Holzwolle war umweltfreundlich.

Spielzeug ist ja auch immer ein Spiegel der jeweiligen Zeit. Die Kinder staunten nicht schlecht, als sie einen Modeladen kennenlernten, wie er um das Jahr 1900 aussah: Es gab keine fertigen Kleider, man kaufte Stoffe, Garn, Knöpfe etc. im Modeladen, der Rest war Schneiderarbeit, entweder zuhause oder im Atelier. Hier konnte auch gut über die Probleme des heutigen Konsumverhaltens gesprochen werden.

In einer Spielzeugausstellung muss natürlich auch gespielt werden und so haben wir aus den alten Ausstellungstafeln eine Kugelbahn gebaut, mit der Junge und Erwachsene viel Spaß beim Spielen hatten.



Foto Grimm

Kiebitzschutz im Landkreis Traunstein 2021

von Carsten Voigt, LPV Traunstein

In dem Projekt „Netzwerke für den Kiebitz“ werden in den Landkreisen Rosenheim, Altötting und Traunstein seit 2019 mit Förderung durch Bayerischen Naturschutzfonds und Bezirk Oberbayern Maßnahmen zum Schutz der selten gewordenen Feldbrüter durchgeführt. Die typischen Brutplätze im feuchten Grünland sind häufig durch Trockenlegung, zu häufiges Mähen und Düngung verloren gegangen. Daher weichen die Vögel auf Äcker aus, wo sie im März gute Bedingungen vorfinden, aber Gefahr laufen, bei der Bodenbearbeitung überfahren zu werden.

Ziel des Projektes ist es daher, wieder Bereiche zu schaffen, wo Kiebitze ungestört brüten können, z.B. nicht bewirtschaftete „Kiebitzfenster“ in Form wechselnder Ackerbrachen oder Feuchtgrünland an häufiger überschwemmten Stellen. Bis das gelingt, ist der Schutz der Nester notwendig, um das Überleben der Vogelart zu sichern. Um den Gelegeschutz bemüht sich eine wachsende Zahl ehrenamtlicher Kiebitzbetreuer*innen. Sie beobachten ab März die aus den Überwinterungsgebieten zurückkehrenden Vögel, um festzustellen, wo sie Nester anlegen. Landwirte werden dann über Nester auf ihren Flächen informiert und die Gelege bei Bedarf markiert. Dadurch können sie bei der Feldbearbeitung umfahren werden. Im Landkreis Traunstein waren dieses Jahr 25 Kiebitzbetreuer*innen tätig. Sie haben 113 Kiebitzgelege betreut und dafür ca. 500 Stunden Zeit aufgewendet.

Schwerpunkte der Kiebitzvorkommen sind weitflächige Ackergebiete südwestlich Engelsberg, nördlich Palling sowie zwischen Tittmoning, Fridolfing und Waging. An die beteiligten Landwirte werden in diesen Tagen, als Anerkennung für ihre Unterstützung, insgesamt 93 „Nesterprämien“ in



Drohnenbefliegung in Pullach



©Dr. Rettelbach



©Landschaftspflegeverband

Höhe von 50,- € je geschütztem Nest ausbezahlt. Das Geld wird je zur Hälfte von den betreffenden Gemeinden und der unteren Naturschutzbehörde zur Verfügung gestellt. Aufgrund der natürlichen Feinde, allen voran Füchse, konnte ein Schlüpfen von Jungvögeln (Pullis) nur bei 54 Nestern festgestellt werden. Zum besseren Schutz ist daher im nächsten Jahr teilweise das Einzäunen von Nestern mit einem Elektrozaun vorgesehen.

Um Störungen der brütenden Vögel durch Spaziergänger und insbesondere freilaufende Hunde zu verringern, wurden im Frühjahr in sensiblen Gebieten Hinweisschilder aufgestellt. Weitere Informationen zum Projekt finden sich unter: www.landschaftspflegeverband-traunstein.de/lpv_inhalte/p_kiebitz.html.

Kontakt

Carsten Voigt (Landschaftspflegeverband Traunstein)

Tel. 0861/58-393

Mobil: 0172 / 207 52 47

Voigt.LPV@Traunstein.Bayern.de

Bettina Gschlößl (Biodiversitätsberaterin Traunstein)

Mobil: 0173 / 580 24 26

Bettina.gschloessl@traunstein.bayern.de



Über die Oachkatzlapp: <https://www.bund-naturschutz.de/aktionen/eichhoernchen-beobachten-und-melden>, einem Citizen Science Projekt des BUND Naturschutz Landesverbandes, können weiterhin Eichhörnchen gemeldet werden.

Faszination Baum und Nachhaltigkeit im Wandel - Umweltbildung der BUND Naturschutz Kreisgruppe Rosenheim

von Ulla Fees, BUND Naturschutz, KG Rosenheim

Auch 2021 hat Corona etliches erschwert und Veranstaltungen verhindert. Ein Schwerpunkt bleibt deshalb das Thema Bäume, ihre Faszination und vor allem die Bedingungen, die im Siedlungsbereich notwendig sind, damit Bäume groß und alt werden können.

Bei einem Baumspaziergang in Vagen konnten die Bemühungen für einen grünen Ort mit vielen Baumpflanzungen erkundet werden. Leider hatten auch hier – wie auch andernorts - manche Bäume aufgrund schlechter Bedingungen im Boden und Wurzelraum sichtlich zu kämpfen. Sehr wichtig ist uns, das Bewusstsein und den Blick für den „unterirdischen“ Baum zu schärfen. Denn nur gesunde Wurzeln und ein geeigneter, großer, ungestörter Wurzelraum lassen einen Baum alt werden.

In Bad Aibling entdeckten Kinder im Rahmen des Ferienprogrammes Bäume in ihrer Stadt mit der „Baumdrehscheibe“ und weiteren Aktionen.

Nicht nur die Feier zum 50 jährigen Bestehens der BUND Naturschutz Kreisgruppe Rosenheim 2021 wurde auf 2022 verschoben, auch einige von den geplanten Veranstaltungen zur „Nachhaltigkeit im Wandel“ können erst im kommenden Jahr durchgeführt werden.

Stattgefunden hat der Rosenheimer Klimafrühling – digital- im April. Die Vorträge können in der mediathek angehört werden:

<https://ezro.de/2021/04/17/mediathek-zum-rosenheimer-klimafruehling-2021/>.

2022 wird es den dritten Rosenheimer Klimafrühling geben, in Verbindung mit der „ABSi-Tagung“, dem Treffen der Arbeitsgemeinschaft Bayrischer Solarinitiativen am 11. und 12. Februar 2022. Es handelt sich um diesmal wieder um eine Online Tagung. Informationen dazu gibt es hier:

<https://www.solarinitiativen.de/29-jahrestagung-11-12-02-22-rosenheim>



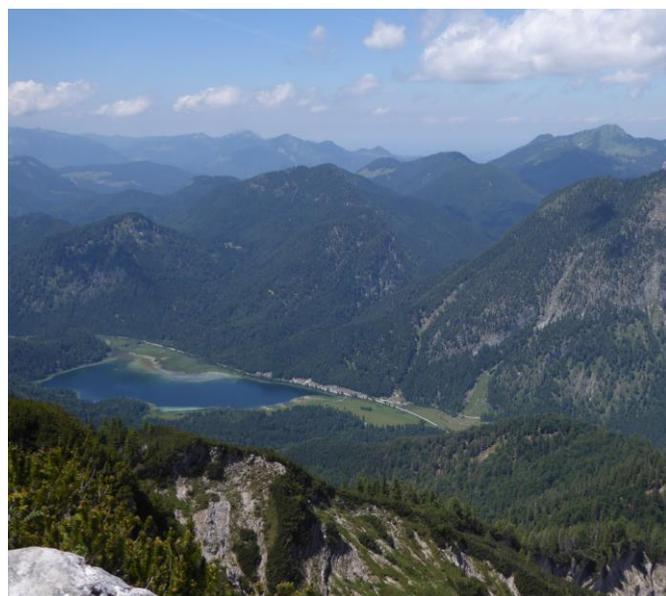
Foto Posch

Botanische Wanderung auf das Dürnbachhorn

von Sylvia Posch und Ulla Fees, Chiemsee
Naturführerinnen

Unter Leitung des Diplom-Biologen Markus Sichler wanderten wir im Juli auf das Dürnbachhorn bei Reit im Winkl. Nachdem sich am Parkplatz Seegatterl die Teilnehmer*innen auf die Autos verteilten, ging es die Mautstraße bis zur Winklmoosalm hinauf. Von dort starteten wir unsere Tour zu Fuß. Auf den ca. 600 Höhenmetern zum Gipfel gibt es unterwegs viel zu entdecken.

Besonders da Markus ein Spezialist ist, der neben der Pflanzenbestimmung auch viele Geschichten zu den Pflanzen erzählen kann. Da unter den Teilnehmer*innen auch eine Gruppe Alminteressierter war, wurde auch die Lebensgemeinschaft Alm näher unter die Lupe genommen. Ein mitgehender Hobby-Mooskenner bereicherte die Truppe mit seinem Wissen über die vielfältigen Moose und hat alle ins Staunen versetzt, wenn er auf einen Fels deutet „dort sind mindestens 40 verschiedene Moosarten“. Aus einer knapp 2 Stunden-Wanderung wird somit leicht ein ganzer Bergtag. Durch die verschiedenen Vegetationsflächen, von Halbtrockenrasen zu Moor, von kalkreich zu sauer, von mageren Felsen zu kuhgedüngten Weiden ist hier alles geboten. Arnika, Kugelorchis, lebendgebärendes Alpenrispengras, Waldhyazinthe sind ein winziger Ausschnitt der gefundenen Pflanzen dazwischen flattern bunte Schmetterlinge.



Oben am Gipfel hatten wir Muse das grandiose Alpenpanorama mit den tief unten liegenden Seen bei wunderbarem weißblauem Bergwetter zu genießen. Beim Abstieg teilte sich nach einer kurzen Pause im Panorama-Wirtshaus die Gruppe in Liffahrer*innen und Fußgänger*innen auf. Auch auf dem Abstieg durch den lichten Wald gab es noch einiges zu erkunden. Interessant wäre hier auch einmal ein Ausflug in der Nacht; das Gebiet der Winklmoosalm ist ein sogenannter Sternepark, der den Blick auf bis zu 6000 Sternen möglich macht.

Eine bereichernde Bergtour – danke für die Organisation an Martina Mitterer von der LBV Umweltstation Wiesmühl Übersee und natürlich Markus Sichler.



Familientage, SelberMacher-Treffs, Ferienprogramme, Herbstmarkt und viele Schulklassen

von Martina Mitterer, LBV Umweltstation Wiesmühl Übersee

Umweltbildung trägt Früchte

Die LBV Umweltstation beteiligte sich am 21. Mai an der bayernweit organisierten Baumpflanzaktion unter dem Motto „Umweltbildung trägt Früchte“, initiiert von der Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltbildung e.V. (ANU). Gemeinsam mit dem neugewählten Bürgermeister Herbert Strauch, Gemeinderäten und Interessierten wurde auf der Beste Wiese in Übersee ein Hochstammapfelbaum gepflanzt. Damit wurde auf die Bedeutung der Umweltbildungsarbeit auch in Zeiten von Corona hingewiesen.



Jahresrückblick

Insgesamt blicken wir in der Umweltstation auf eine erfolgreiche Saison zurück. War der Anfang noch etwas mühsam und die Sorgen groß, dass auch dieses Jahr nur wenige Veranstaltungen möglich sind, hatte sich dies bald als voreilige Annahme erwiesen. Einige unserer Honorarkräfte wagten digitale Versuche, um ihre Kräuterseminare durchzuführen. Doch waren wir alle froh, als Mitte Mai endlich wieder Veranstaltungen in Präsenz stattfinden durften und sich viele Schulen und Kindergärten an unsere Angebote erinnerten. Bis Ende Oktober herrschte ein großer Andrang und wir hatten Mühe alle Anfragen zu bedienen. Auch Ferienprogramme, Kindergeburtstage und unsere regelmäßigen Familientage, erstmalig auch im LBV Umweltgarten, konnten durchgeführt werden. Neu war in diesem Jahr der „SelberMacher-Treff“. Die monatlichen Treffen bieten eine Plattform für einen regen Austausch, dazu werden praktische Tipps für einen nachhaltigen Lebensstil wie Upcycling, Verarbeitung regionaler Produkte, Herstellung von Kosmetik und vieles mehr umgesetzt.



Was uns sehr gefreut hat, war der Abschluss der Saison mit unserem traditionellen Herbstmarkt. Nach zwei Jahre Abstinenz war es das erste größere Fest, das wir feiern durften. Bei idealem Herbstwetter nutzten viele Besucher die Gelegenheit einen unbeschweren Tag auf dem Markt zu verbringen.

Wildbienenkartierung 20/21 und Fortbildung

von Martina Mitterer



Foto Mitterer

In den Jahren 2020 und 2021 wurde die Bienenfauna des Umweltgartens Wiesmühl untersucht. Die Auswertung des Untersuchungsjahres 2020/2021 ist weitgehend abgeschlossen und es konnten 80 Wildbienenarten sicher nachgewiesen werden. Das Blütenangebot lies eine höhere Artenvielfalt erwarten, doch scheint der sehr steinig Untergrund für die Wildbienen sehr problematisch zu sein, da die Anzahl der Bodenbrüter unter den erwarteten Ergebnis blieb. Drei Arten sind in der Roten Liste der Bienen Deutschlands als gefährdet eingestuft, weitere zehn stehen in der Vorwarnliste. Besonders auffällig ist der hohe Anteil oberirdisch nistender Arten, von denen ein großer Teil in den Totholzelementen, den markhaltigen Stängeln und Nisthilfen im Umweltgarten nistet, aber zwei auch in leeren Schneckenhäusern. Während ca. 20% aller deutschen Bienenarten oberirdisch nistet, waren es im Umweltgarten Wiesmühl an die 50%. Dass mehr als ein Viertel der Arten Nahrungsspezialisten sind, also bestimmte Pflanzen als Pollenquellen brauchen, zeigt, dass das reichhaltige und diverse Blütenangebot geeignet ist, auch Nahrungsspezialisten ein Auskommen im Umweltgarten zu ermöglichen. **Gefördert wurde die Kartierung von der Zeidler-Forschungs-Stiftung und der Stiftung Bayerisches Naturerbe.**

Mit Geschichten zu mehr Nachhaltigkeit

von Martina Mitterer

Im Juni fand die Fortbildung „Was Wasser flüstern und die Bäume erzählen“ mit der professionellen Geschichtenerzählerin Annette Hartmann statt.

Ziel der Fortbildung war, den Teilnehmern die Methode des Geschichtenerzählens ans Herz zu legen und sie auf diese Art und Weise mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen vertraut zu machen. Mit der Agenda 2030 will die Weltgemeinschaft weltweit ein menschwürdiges Leben ermöglichen und dabei gleichsam die natürlichen Lebensgrundlagen bewahren. Um dies zu erreichen, ist eine Transformation der Gesellschaft, hin zu einem nachhaltigen Lebensstil von Nöten. Durch Wissensvermittlung allein ist dies nicht zu erreichen.

Annette Hartmann ist überzeugt, dass Geschichten eine hervorragende Möglichkeit bieten, um Menschen zu „berühren“. Sie lassen die TeilnehmerInnen den abstrakten Begriff der Nachhaltigkeit hautnah erleben und bieten vielfältige Anknüpfungspunkte für die eigene Arbeit.

Die Outdoor-Fortbildung führte am Chiemseeufer entlang. An beschaulichen Plätzen erzählte die Referentin mehrere Geschichten. Das Repertoire sammelte der Verein „ARS NARRANDI e.V. ...wenn Worte wandern“ und stammt aus der Tradition der Völker weltweit, so Hartmann. Sie lassen sich hervorragend mit Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung verknüpfen.

Gefördert wurde die Veranstaltung vom Ökomodell Achental.



Foto Mitterer

Fortbildungen 2022

Kunst und Natur

Landart – Gestalten mit der Natur



Foto Posch

Referentinnen: Sylvia Posch
Ulla Fees

Chiemsee Naturführerinnen

Termin und Treffpunkt: Wird frühzeitig bekannt gegeben

Landart lässt sich in jede Tour einbauen, als Auflockerung, Mittel zum genauen Hinschauen, Vertrautwerden mit der Umgebung – oder einfach so. Die Materialien finden sich größtenteils vor Ort. Es gibt einen kleinen Einstieg in die Theorie, aber vor allem geht es darum selbst wieder mal kreativ zu werden und Spaß zu haben.

Wie immer an Schutz vor Wetter, Verhungern und Verdursten denken.

Mit dem Gebietsbetreuer unterwegs im ...
... Biotop, Lebensraumtyp in der Lebensstätte?



Foto Guderitz

Referent: Guderitz Patrick
Gebietsbetreuer „Eiszeit“; Eggstätt
Hemhofer Seenplatte und Seeoner
Seen

Termin und Treffpunkt: Wird frühzeitig bekannt gegeben

Bei den vielfältigen Bezeichnungen und unterschiedlichen Vorgaben zu naturschutzfachlich festgesetzten Flächenkategorien kann einem schon einmal der Überblick verloren gehen. Wir wollen uns dem Thema deshalb draußen einmal an konkreten Beispielen nähern.

Wann ist ein Biotop ein Biotop, welche Vorgaben gibt es? Was verbindet Biotop und Lebensraumtyp – wo unterscheiden sie sich? Was ist eine Lebensstätte?

Patrick Guderitz hat mehrere Jahre als Biotopkartierer in einem Planungsbüro gearbeitet und wird anhand von Flächenbeispielen eine Einführung in das komplexe Thema Biotopkartierung, Natura 2000-Kartierung geben.